

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 66.

Halle, Freitag den 19. März
Hierzu eine Beilage.

1847.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das zweite Quartal dieses Jahres, April bis Juni (mit Fünf und Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlöbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 19. März 1847.

Expedition des Couriers.
Schwetfke.

Deutschland.

Von der Saale, d. 17. März. In Sachsen ist ein außerordentlicher Landtag berufen. Die bis jetzt bekannt gewordenen Verhandlungen desselben beziehen sich auch auf das Lieblingsthema der Zeit, auf das Armenwesen. Die Furcht vor dem Gespenste, bekannt unter dem Namen Proletariat und Pauperismus, äußerte sich auch im Ständesaale. Unter anderen wollte der Deputirte von Zhielau das »Charakteristische unsrer Zustände darin finden, daß das Kapital in wenig Händen concentrirt sei und daß die Arbeiter an das Kapital gebunden wären. Unfre Krankheit sei der Eigennuz. Der Handel könne niemals ein gesunder werden, so lange man nur darauf ausgehe, das Ausland zu seinem eignen Untergange uns tributär zu machen.« Ohne eine Widerlegung und Berichtigung dieser Jerthümer, oder besser gesagt, dieser Anklagen unsrer Zustände zu wagen, reichte der Staatsminister von Könnernig andere eben so vage Behauptungen an und gelangte zu dem merkwürdigen Schlusse: »daß sich das Proletariat und der Pauperismus größtentheils in den Gewerben fänden, und dies komme hauptsächlich daher, daß man in ackerbauenden Gegenden sich immer mehr den Gewerben zuwende, was wieder (!) seinen hauptsächlichsten (!) Grund in dem Triebe nach Freiheit, nach Selbstständigkeit und in den Sitten habe.« Es wird uns schwer, zu glauben, daß ein Deputirter, daß ein Minister solche Worte gesprochen haben sollte, vielmehr glauben wir den ganzen

Gallimathias auf Rechnung mangelhafter Berichterstattung schreiben zu müssen. In den Augen der Verständigen richten sich dergleichen Vorurtheile und Inkriminationen unsrer Zustände von selbst. Wir hätten daher gar nicht nöthig, die Gehaltlosigkeit derselben besonders aufzudecken. Da wir aber beobachtet zu haben glauben, daß Viele diesen grundlosen Ansichten ergeben sind, und daß es Schriften gibt, die es sich fast zur Aufgabe gemacht zu haben scheinen, diese geradezu aus der Luft gegriffenen Wahngelbilde über Kapitalanhäufung und Knechtung der Arbeiter durch das Kapital dem Lesepublikum vorzuhalten, so wird es uns gestattet sein, zu erklären, daß diese Vorstellung eine ganz und gar falsche ist, erfunden, unsrer aufkeimenden nationalen Gewerbekraft ihre wesentlichsten und unentbehrlichsten Mittel zu entziehen. Was soll denn die Phrase bedeuten: »Das Kapital ist in wenig Händen angehäuft?« Das Privatvermögen der Einzelnen kann nicht gemeint sein. Das muß uns unantastbar, heilig bleiben. Nur bodenloser Kommunismus kann es wagen, dieses Heiligthum in Wort und That anzutasten. Welche Kapitalien meint man denn? Etwa diejenigen, die der Geldsitz in seinem Kasten verschließt? Nein, auch diese nicht. Solche Geizhalse hat die öffentliche Stimme längst gerichtet als Störer und Schädiger der öffentlichen Wohlfahrt; man hat sie verurtheilt, weil es ausgemacht ist, daß Kapitalien todt niederlegen nichts anderes heißt, als sich und die Nation um die Werbekraft des Kapitals betrügen. Wenn nun diese Kapitalien nicht gemeint sind, welche versteht man

denn unter den in wenigen Händen angehäuften Schätzen, welche Armuth und Proletariat erzeugen sollen? Wir zweifeln nicht, daß es diejenigen materiellen Kräfte sind, die sich in der neuesten Zeit den Manufakturen zugewendet haben. Aber Jedermann hat es längst beklagt und beklagt es noch, daß unsre Manufakturthätigkeit darum so schwach sei, darum so wenig Arbeitsgelegenheit darbiete, darum so viele Natur- und Menschenkräfte ungenutzt und müßig liegen lassen müsse, darum gegen ihre mächtigen ausländischen Gegner nicht aufzukommen vermöge, darum auf fremden wie auf einheimischen Märkten eine Niederlage um die andere erleide, darum die ältesten tausendjährigen Gewerbszweige dem Untergange preisgegeben sehe — weil sie verlassen vom Kapital gezwungen sei, sich mit den Bruchpfennigen zu begnügen, die ihr das Geldbedürfniß und die Hypotheken der Landwirthschaft unfreiwillig übrig lassen. Wir dürfen uns freuen, daß die Umstände sich endlich geändert haben. Auch wir Deutsche wollen endlich dem Beispiele folgen, das uns die englische Gewerbs- und Handels suprematie längst und klar vor Augen gestellt hat. Wir haben erkannt, wie nachtheilig, wie gefährlich unser bisheriges Verfahren war, wenn das Kapital, das einer durch Geschick und Glück im Gewerbe zu gewinnen vermochte, aus diesem sofort hinweggezogen wurde, um in Staatspapieren, in Landbesitz oder sonst wie angelegt zu werden. Die Erfahrung hat uns derb eingepägt, daß diese Einziehung der Gewerbsgewinnste wie eine feindliche Plünderung der Manufakturkräfte wirke, daß diesem Verbrauchs-systeme zum Theil die zu Tage getretene Mittel- und Machtlosigkeit, die materielle und geistige Inferiorität mancher Gewerbs- und Handelszweige zuzuschreiben sei.

Unter den Kapitalien, die in wenig Händen angehäuften Arbeiter die Freiheit entziehen, können daher diejenigen nicht verstanden werden, welche eben erst in geringem Maße der Manufaktur zugeführt werden. Denn diese Kapitalien sind im nationalen Sinne werbend angelegt, und von ihnen sind wir zu erwarten berechtigt, daß sie unsre Produktivkräfte aus ihrem Verfall aufrichten; daß sie es möglich machen, die zur Trägheit und zum Müßiggange verurtheilten Arbeitskräfte einträglich zu beschäftigen, und daß sie uns in den Stand setzen, jene unberechenbaren Schätze zu heben, welche unser Boden, unsre Wälder und Felder, unsre Berge und Meere, unsre Kunst, unsre Intelligenz, unsre körperlichen und geistigen Kräfte in sich schließen. Wenn man daher unter jener angeschuldigten Kapitalanhäufung, die sich in den Händen Weniger finden soll, diese hilfreiche Dienstwilligkeit des Kapitals nicht versteht, wenn man vielmehr anerkennt, daß unser Gewerbswesen ohne diesen Kräftezufluß so gut wie verloren gewesen wäre, was will man denn mit jener Anklage sagen? Vielleicht meint man die großen Gewerbsanlagen, die Spinnereien mit ihren Maschinen, die Webereien mit ihren Kraftstühlen, die großen Färbereien, die Bleich- und Appreturanstalten, die gewaltigen Eisen- und andere Metallwerke, die mit den kostbarsten Maschinen und Werkzeugen ausgestattet sind, die gewerblichen Aktiengesellschaften, die Bergwerks-, Eisenbahn- und Schiffahrtskompanien und alle jene Vereine, welche ihre Kräfte zusammenthun, um mit gemeinsamen Mitteln große Ziele zu erreichen. In der That sehen wir hier Kapitalien in Arbeit, von der die Vorzeit nur sehr unvollkommene Vorstellungen hatte. Ein Zusammenfluß von Kräften ist des Winkes eines einzigen Gebieters, eines einzigen Dirigenten gewärtig, welcher gleich wie der Feldherr seine disciplinirte Armee, so seine

Kapitalmassen auf den Wahlplatz der Industrie führt. Die in der Gestalt der Fabrikation und des Welthandels ausgeführten Operationen der Kapitalien gegen die Kapitale haben etwas Großartiges, etwas Ueberwältigendes, und sogar Grausiges für den, welcher die Triebfedern der Handlungen nur auf der Oberfläche der Erscheinungen sucht und in der Gestalt unserer Zustände nichts als das Resultat der Willkür Einzelner oder die Herrschaft des individuellen Eigennuzes erkennt. Um was handelt es sich denn bei allen diesen Operationen des Kapitals, bei allen diesen grandiosen Anlagen? Um nichts Geringeres als um die müßig gebliebenen vaterländischen Natur- und Arbeitskräfte in produktive Thätigkeit zu versetzen. Um weiter nichts? Die Arbeit der Kapitalien hat ein noch weit höheres Ziel, als daß sie bloß darauf gerichtet sein könnte, Arbeitermassen unterzubringen. Es handelt sich um die Wohlfahrt, die Kultur, die Freiheit und Selbstständigkeit unsres Vaterlandes. Zerschlagt die Metallhütten, die Maschinenbauanstalten, die Spinn-, Web- und Appreturmühlen, die Zucker- und Papierfabriken, die Dampfschiffe, die Lokomotiven; verwandelt die Schienenwege in Schaftriften, die Kanäle in Pferdeschwemmen. Was wird die Folge dieser Barbarei sein? Die Feinde Deutschlands werden jubeln ob eures Vandalismus, wenn sie sehen, daß sie der Mittel nicht bedürfen, die sie zur Helotisirung der Indier, der Javanesen, zum Verderben Spanlens, Portugals, Italiens anwenden. Deutschland würde sein eigener Henker sein, wenn es einen Augenblick stillstehen und das Gesetz der Naturnothwendigkeit, nach welchem alle Kräfte produktiv gemacht werden müssen, nicht anerkennen wollte. Was war es denn, was unsre großen Industrien zu Grunde richtete? Mangel an Kapital, Mangel an Unternehmungsgeist. Nun die Kapitalien dem Rufe der Nation folgen, und da ein entsprechender Unternehmungsgeist seine Schwingen regt, da hört man von allen Seiten die Klage über die angeblichen Gewaltthätigkeiten, die das Kapital gegen die Mitstrebenden und gegen die Arbeiter ausüben soll. Dies sind Widersprüche, die so klar auf der Hand liegen, daß es fast räthselhaft erscheint, wenn man sich über Anhäufung und industrielle Herrschsucht der Kapitalien beklagt. Was soll denn aber unter jener Beschuldigung verstanden werden? Die kleinern Gewerbe, die Lokalbetriebe und die Handwerkerstätten sind vom Kapital verlassen. Wir wollen den Einwurf gelten lassen, doch nur bedingungsweise. Hierbei dürfen wir aber nicht übersehen, welche Verpflichtung dem Kapitale auferlegt ist. Vor allem muß bei seiner Verwendung darauf gesehen werden, daß es erhalten werde. Es geht daher stets dahin, wo ihm ausreichende Sicherheit vor Gefährdung geboten ist. Unter dieser Garantie verstehen wir nicht etwa nur die hypothekarische und pupillarische Sicherheit, sondern im industriellen weit mehr noch den persönlichen Kredit, dessen Basis in der Moralität, in der Intelligenz, in dem Fleiß, dem geschäftlichen Geschicke und dem erprobten Spekulationsgeiste des Gewerbetreibenden gegeben ist. Wollte man diese Rücksichtnahmen aus den Augen verlieren, so würde eine Nation bald in die Lage kommen, alle ihre Kapitalkräfte einzubüßen und bis zur kläglichsten Armuth herabzusinken. Das Kapital besitzt einen geläuterten Instinkt, diese Gefahren zu erkennen und sie um der eigenen Erhaltung willen zu vermeiden. Es weiß, wo es sicher ist. Aber es soll nicht bloß sicher, es soll auch werbend sein. Das ist seine zweite Verpflichtung. Wo diese Werbekraft unterdrückt wird, da tritt eben der Fall ein, daß das Kapital

eben so gut auch in den Kästen eingeschlossen werden kann. Das Kapital kennt aus eigener kostbarer Erfahrung die Wege, wo es mit Vortheil thätig sein kann. Wenn es sich nun den Handwerksbetrieben nur schwer zuwendet, woran liegt das? Daran, daß das Handwerk nicht im Stande ist, die ersten Bedingungen zu erfüllen, die das Kapital aus allgemeinen Rücksichten wie aus dem Selbst-erhaltungstrieb macht und machen muß. Das Handwerk als solches bietet keine Garantie. In ihm hat sich der große, umsichtige Bildungsgeist unsrer Tage noch nicht ange-
 setzt. Die Vergangenheit und Gegenwart hat alles ge-
 than, dieser großen Masse von Bildungsbedürftigen den Zugang zu einer bessern geistigen Befähigung zu erschwe-
 ren. Es ist so weit heruntergesunken, daß es sich zum Theil aus den alleruntersten Klassen ergänzt, und daher wird es begreiflich, wie dürftig die so Zurückgebliebenen auf ihren Beruf vorbereitet werden. Mit der bloßen Handfertigkeit, die mechanisch abgesehen wird, und mit dem bloßen Nachmachen ist es heut zu Tage nicht ge-
 than. Wie viele sind es denn, welche eine einfache Quid-
 tung richtig zu schreiben vermögen? Rechnen, Zeichnen, einfache Buchführung, die Elemente der Physik und der Chemie und die technischen Bildungsmittel, welche die For-
 schung dem praktischen Leben bereits übergeben hat, sind bis jetzt nicht in das Eigenthum des Handwerks überge-
 gangen. Wo alles fehlt, wodurch eine sichere Verwendung der Kapitalien und eine geordnete und verhältnismäßig ausgedehnte Betriebsweise des Geschäfts garantirt wird, da dürfen wir weder hoffen noch wünschen, daß die Kapi-
 talien sich hinwenden. Sie werden dieser Richtung nur dann erst folgen, wenn der Krebschaden des Handwerks, die mangelhafte Ausbildung, gehoben ist. Gelingt es, un-
 sern Handwerkerstand von diesem Bleigewicht, das seinen Flügeln angewachsen ist, zu befreien, so ist seine Kreditfä-
 higkeit gegründet und er wird von dem Kapitale aufge-
 sucht. Wo schon jetzt ein Einzelner so glücklich war, durch seine natürlichen Anlagen sich die in der Moralität, in In-
 telligenz und im erfolgreichen Geschäftseifer sich herausstel-
 lende Kreditfähigkeit zu erwerben, da sehen wir, wie sich die Handwerksstätte zur großartigsten Fabrik ausdehnte.
 Das Kapital ist daher weit entfernt, die Leiden erzeugt zu haben, die jetzt über den Kleinbetrieb gekommen sind, sie haben vielmehr ihre Quelle in ganz andern Zuständen.
 Es ist auch nie Sache des Kapitals, Armuth zu erzeugen. Das Kapital ist überall einer der großen Centralpunkte der Arbeit, der produktiven Thätigkeit. Wie die Bienen um die Blume, sammeln sich die Arbeitskräfte um das Kapital. Man sagt, die Arbeiter wären an das Kapital gefesselt. Diese Phrase entbehrt der gesunden Begründung. Der Ar-
 belter wendet sich dahin, wo er hofft, anhaltend lohnende Arbeit zu finden; er übernimmt seine Verpflichtung viel lieber da, wo er weiß, daß das Unternehmen auf der sichern Basis einer zureichenden Kapitalkraft ruht. Aber verwehrt ist ihm nicht, seine Arbeitskräfte an den zu ver-
 dingen, von dem er weiß, daß er ohne Mittel ins Blaue hineinwirthschaftet.

Berlin, d. 15. März. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist von Braunschweig hler eingetrof-
 fen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

△ **Berlin**, d. 16. März. In sämtlichen Ministerien herrscht fortwährend eine außerordentliche Regsamkeit, um alle Vorlagen bis zum Beginn des vereinigten Landtages zu erledigen. Eben so halten die Minister fast täglich Vor-

trag im Kabinet des Königs, über deren Inhalt jedoch bei sehr strenger Bewahrung des Amtsgeheimnisses durch-
 aus nichts Zuverlässiges verlautet. Vielleicht erklärt sich dies daraus, daß nur die Eisenbahnfrage und speziell eine Proposition über die große östliche Eisenbahn mit voller Be-
 stimmtheit beschlossen zu sein scheint, wogegen in Betreff anderer Regierungsvorlagen noch immer mancherlei Mei-
 nungszwiespalt in der Regierung selbst vorwalten soll. — Wie wir erfahren, würde, außer den Berichten der All-
 gemeinen Preussischen Zeitung, während der Dauer des vereinigten Landtages noch eine eigene Landtagszeitung er-
 scheinen. Dieselbe soll von den vereideten Stenographen unter Mitwirkung besonderer ständischer Redakteure heraus-
 gegeben werden.

Unsere polytechnische Gesellschaft hat nunmehr den Entwurf einer Revision ihrer Statuten ausarbeiten lassen und wird denselben gegen das Ende der Woche in einer Generalversammlung zur Berathung ihrer Mitglieder brin-
 gen. Der Hauptpunkt, den sie darin für sich in Anspruch nimmt, sind Corporationsrechte.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. März. Die Debatte über die Hu-
 me'schen Resolutionen in Betreff Krakau's ist heute im Un-
 terhause fortgesetzt und abermals auf den 16. vertagt wor-
 den. Im Laufe der Debatte ließ sich Sir R. Peel verneh-
 men, der sich in dieser Angelegenheit durchaus zu Gunsten des vom Ministerium darin beobachteten Verfahrens aus-
 sprach. Die übrigen Parlaments-Verhandlungen der letz-
 ten Tage, welche nur theilweise die irländischen Angelegen-
 heiten betrafen, waren nicht sehr erheblich. In derselben Sitzung gab Hr. S. O'Brien die Zahl der in Irland vor
 Hunger Gestorbenen zu 240,000 an (!) und beantragte, daß darüber nähere Erkundigungen in den verschiedenen Kirch-
 spielen eingezogen werden möchten. Dies ward bewilligt.

Spanien.

Nach Berichten aus **Madrid** vom 7. März hatten
 sämtliche Minister ihre Demission eingereicht, weil die Kö-
 nigin die Abberufung des General Breton aus Katalonien
 nicht genehmigen wollte.

Amerika.

Der mexikanische Kongreß hat am 11. Januar ein Ge-
 setz votirt, wonach Kirchengut im Belauf von 15 Mill.
 Dollars verkauft und der Ertrag zu den Kriegskosten ver-
 wendet werden soll.

Personen-Frequenz

der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. 26. Decbr. 1846 wurden be-	
fordert	721,354 Personen.
Vom 27. Dec. bis incl. 31. Dec. 1846	
incl. 515 Personen aus dem Zwi-	
schenderkehr	24,970
in Summa 1846 746,324 Personen.	

Deutsch-katholische Gemeinde.

Sonntag den 21. d. früh 9 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Giese).
 Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das hiesige Brau- und Malzhaus, mit Inventarium, ein kleines Wohnhaus in dem Brauhofe, und ein sehr schöner Garten, sollen

auf den 26. März c. früh 10 Uhr an hiesiger Rathhausstelle meistbietend verkauft, oder nach Befinden auf zwölf Jahre verpachtet werden. An demselben Tage werden vor Abgabe der Gebote die Licitanten sich jedoch über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und den 10. Theil der Taxe, welche 5018 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. beträgt, als Caution einzuzahlen haben.

Die Bedingungen können in unserm Geschäftslocale eingesehen werden.

Lützen, den 11. Februar 1847.

Der Magistrat.

v. Boffe. Pessche. Herzberger. Frißsch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Das neueste Verfahren, alle Arten

Gefrorenes

und erfrischender Getränke

nach den besten Pariser Recepten darzustellen und auf geschmackvolle Weise bei Desserts, Soléen und Bällen zu serviren. Nach Etienne, Berthe und Bernardi bearbeitet. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Preis 15 Sgr.

Die Franzosen haben bekanntlich in neuerer Zeit bedeutende Verbesserungen gemacht in der Anfertigung aller Arten des Gefrorenen. Die vorstehende Schrift enthält: 1) Läutern und Kochen des Zuckers. 2) Blaue Farben. 3) Anlegung der Eisgruben. 4) Bereitung des künstlichen Eises. 5) Die verschiedenen Arten des Gefrorenen, als: Rahmgefrorenes, gefrorene Sorbets, Bischof und Punsch; Gramolaten, Biscuits, Schnee, Leavaroisen, Limonade, Drangeade, Obstwasser, Orgeade; Leimsbstanzen, Gelées, Crèmes &c.

Kauf-Gesuch.

Von einem zahlungsfähigen Käufer wird ein Ritter- oder Landgut im Preise von 20 - 60,000 Thaler, nicht zu fern von Leipzig oder auch im preussischen Herzogthum Sachsen, zum Kauf gesucht. Portofreie Anerbietungen erbittet sich derselbe unter B. 24 poste restante Leipzig.

Grundstücken-Verkauf.

Mehrere schöne Ritter- und Landgüter, ein Gasthof, so wie eine Ziegelei mit Feld sind zu verkaufen, letztere nach Verhältnis zu verpachten. Näheres durch den Notar Glöckner in Leipzig, Plauenscher Hof.

In Bezug auf die „Erklärung“ des Herrn Neufeld im gestrigen Courier Nr. 65.

Herr Neufeld behauptet darin, daß ich die Erklärung gegeben habe, „daß bis jetzt keine Oper so ernst und gewissenhaft einstudirt sei, als gerade diese“ (»Fidelio«) und beruft sich darin auf mein Urtheil, worauf ich hiermit zur Ehre der Wahrheit bezeuge, daß ich eine solche Erklärung nie abgegeben habe, noch meiner Ueberzeugung nach abgeben konnte, und die Behauptung des Hrn. Neufeld **dennach eine Unwahrheit ist.** Wenn Hr. Direktor Nachtigal die Aufführung aus dem Grunde, weil das Ensemble der Oper noch nicht der Art einstudirt sei, um es einem so kunstgerechten Publikum wie das hiesige vorzuführen zu können, Tags zuvor zu untersagen sich veranlaßt fühlte, so kann ich, wie hiermit geschieht, diese Behauptung des Hrn. Direktor Nachtigal nur bestätigen. Es ist allerdings an dieser, so viele Schwierigkeiten enthaltenden Oper mit großem Ernst und Eifer studirt worden, jedoch lag die Unmöglichkeit der Aufführung hauptsächlich mit darin, weil Hr. Neufeld selbst erst die **Chorstimmen am Freitag, also vier Tage vor der Aufführung,** mir übergeben hat, und weil, wie ich hiermit erkläre, außer Hrn. Neufeld, der die Partie schon früher gesungen hat, **Niemand** der darin beschäftigten Personen seiner Partie so mächtig gewesen ist, um die Oper ehrenvoll durchbringen zu können.

Wilhelm Wetterhan, Musikdirektor des hiesigen Theaters.

Die in der gestrigen Nr. des Couriers enthaltene Erklärung des Hrn. Neufeld, worin derselbe mir fälschlich ein ehrenwidriges Benehmen zur Last legt, veranlaßt mich zu der Anzeige, daß ich den Hrn. Neufeld deshalb bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht bereits belangt habe.

Halle, den 19. März 1847.

G. Nachtigal.

Anzeige von Blasebälgen.

Wenn irgend ein für jeden Feuerarbeiter höchst wichtiges Fabrikat als etwas Vorzügliches empfohlen zu werden verdient, so sind es wohl die von Herrn Lange in Halle gefertigten Blasebälge, indem auch ich mich durch einen von ihm erhaltenen, den vielseitigen Belobungen angemessen, hinlänglich überzeugt fühle.

Der Schmiedemstr. Becker in Beesen.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt hat, wünscht Ostern als Wirthschafterin in einer Landwirthschaft ein anderweitiges Engagement. Das Nähere bei Frau Fleckinger, Leipzigerstraße im Englischen Hof.

Ein hundert Schock Staken, halb aspne und halb eichne, liegen zum Verkauf beim Zimmermeister Trömel jun. in Quersfurth.

1000 Thlr. sind auf ländliche Grundstücke auszuthun durch

Kuckenburg, Nr. 285.

Regel-Kugeln von Pockholz empfiehlt

J. A. Spieß am Waisenhause.

Ein Oekonomie-Verwalter von gesetzten Jahren findet sofort eine gute Stelle durch J. G. Fiedler, kl. Steinstraße.

Bienenstöcke

stehen zum Verkauf auf der Pfarre zu Peißen bei Halle.

Saß-Ellern, Eschen, Sauerkirschbäume und Pflaumenbäume verkauft
Reichenbach in Seeben.

Feldschlösschen.

Morgen, Sonnabend den 20. d. M.
Wurstfest.

O Du Zwegroschenstück!!!

F. A. Kümmel.

Theater-Anzeige.

Freitag den 19. März: **Geld oder Die Macht des Glücks**, Lebensbild in 3 Abtheilungen von Kaiser, Musik von A. Müller. »Kumpler« Herr Jos. Christl als Gast.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Laura mit dem Kaufmann Herrn Glümann aus Sangerhausen zeigen wir hiermit unsern Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Wolfen, den 14. März 1847.

Der Postmeister Kluge und Frau.

Freitag, den 19. März 1847.

Deutschland.

Merseburg. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Arensnesta, Diöces Herzberg, ist der Hülfsprediger im königlichen Prediger-Seminar zu Wittenberg, Carl Herrmann Mönch, berufen und von Seiten des Kirchen-Regiments bestätigt worden.

Naumburg. Der Oberlandesgerichts-Rath Eduard Alexander Weimann zu Marienwerder ist mittelst Allerhöchst vollzogener Bestallung vom 23. Januar cr. zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Merseburg und zum Kreis-Justizrath für den Merseburger Kreis,

die Oberlandesgerichts-Assessoren Franke zu Erfurt, Langerhanns und Bertram zu Halle, sind durch Allerhöchst vollzogene Bestallungen vom 23. Januar cr. zu Land- und Stadtgerichts-Räthen ernannt;

dem Oberlandesgerichts-Assessor Schaum zu Kosla ist der Charakter als als gräflicher Landgerichtsrath den 6. Februar cr. verliehen;

dem hiesigen Oberlandesgerichts-Assessor von Kostig ist den 12. Januar cr. eine etatsmäßige Assessorstelle bei dem Land- und Stadtgerichte in Erfurt übertragen;

der hiesige Oberlandesgerichts-Referendar Ernst Eduard Gustav Marx ist den 11. Februar cr. zum Gerichtsactuar bei der Gerichts-Kommission in Schkeuditz ernannt;

der Land- und Stadtgerichts-Secretair Wernicke in Erfurt ist in der bisherigen Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Halle versetzt, und dessen Stelle in Erfurt dem Actuar, Oberlandesgerichts-Referendar Casar zu Halle den 2. Februar cr. verliehen;

der Kammergerichts-Assessor August Eduard Theodor Glöckner ist den 30. Januar cr. zum Justiz-Commissar bei dem Land- und Stadtgerichte in Wittenberg und den Patrimonialgerichten des Wittenberger Kreises und zugleich zum Notar in unserem Departement mit Anweisung des Wohnsitzes in Wittenberg,

der Oberlandesgerichts-Assessor Herrmann Diethelm Rindler in Lübben ist den 13. Februar cr. zum Justiz-Commissar bei dem Land- und Stadtgericht zu Suhla und den Patrimonialgerichten des Kreises Schleusingen und zugleich zum Notar in unserem Departement ernannt;

dem Oberlandesgerichts-Assessor Karl Ludwig Slovogt zu Eisleben ist den 16. Januar cr. die Verwaltung des Patrimonialgerichts zu Klosterode und den 9. Februar cr. die des Patrimonialgerichts zu Alsdorf widerrufen, dem Oberlandesgerichts-Assessor und Patrimonial-Richter Herrmann Koloff zu Erdeborn ist den 18. Januar cr. die Verwaltung der Patrimonialgerichte des Oberamtes Schraplau, des Rittergutes Ködgen und des Rittergutes Möbendorfer mit übertragen.

Berlin, d. 17. März. Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau, ist von Gusow hier angekommen. — Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sagan-Lallevrand, ist nach Sagan, und der Hof-

Jägermeister von Pachelbl-Gehag nach Stralsund von hier abgereist.

An die hiesige Stadtverordneten-Versammlung ist dieser Tage ein wichtiges, auf die Interpretation der Städteordnung bezügliches Ministerial-Rescript eingegangen. Der Magistrat hatte der Stadtverordneten-Versammlung bei verschiedenen Gelegenheiten das Recht bestritten, sich unmittelbar, mit Uebergehung des erstern, an den König zu wenden und dafür mehrere Bestimmungen der Städteordnung angezogen. Die Stadtverordneten waren anderer Meinung und ergriffen den Weg der Beschwerde. Das darauf erlassene Ministerial-Rescript führt nun aus, daß §. 188 der Städteordnung zwar kein directes Verbot enthalte, daß sich die Stadtverordneten unmittelbar an den König in Immediat-Eingaben wenden dürfen, daß aber aus §. 127 der Städteordnung und aus §. 9 der Instruction hervorgehe, daß die Stadtverordneten nicht die Ausföhrung hätten, welche allein dem Magistrat zustehe. Daraus müsse man schließen, daß der Magistrat allein auch das Recht der Immediat-Eingaben habe. Zwar entstehe bei dieser Praxis ein Zeitverlust, der bei dringenden Veranlassungen nachtheilig sei; allein die Aufrechthaltung derselben sei doch nothwendig, da unter allen Umständen der Magistrat zuvor gehört werden müsse. Uebrigens stehe es jedem Stadtverordneten, wie überhaupt jedem Bürger, nach dem Gesetze frei, sich unmittelbar an den König zu wenden. Diese gesetzliche Bestimmung bleibe unverletzt; nur als Corporation dürften die Stadtverordneten keine Immediat-Eingaben machen, die vielmehr mittelst des Magistrats einzureichen seien.

Hr. v. Raumer hat definitiv seine Entlassung, nicht allein als Secretair, sondern auch als Mitglied der königl. Akademie genommen. Es ist schwer zu begreifen, wie noch immer das Gerücht nachgesprochen werden kann, als habe derselbe das bekannte Schreiben der Akademie an Se. Maj. den König mitunterzeichnet, da doch kein anderer Grund dafür ist, als daß eine auswärtige Zeitung sich berichten ließ, daß die gesammten Akademiemitglieder unterschrieben hätten, was auch nicht einmal von allen consentirenden Mitgliedern so positiv gesagt werden kann, wo die Unterschriften durch einen Botenumlauf besorgt wurden. Bei einem Abdruck der Gesammtliste der Akademiker nach dem Adresskalender von 1847 hatte man selbst schon Verstorbene mitdesignirt als Unterzeichner! Daß böse Absicht dabei im Spiele wäre, ist nicht zu glauben, aber in einer ernstlichen Sache sollte man vorsichtiger im Glauben und Nachsprechen sein. (Berl. Voss. Ztg.)

Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Stettin enthält die Bekanntmachung des Ober-Präsidenten, nach welcher Se. Majestät der König geruht haben, den Oberst a. D., Grafen von Bismarck-Böhlen auf Karlsburg, zum Landtags-Marschall für die Provinzialstände des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen und den Geheimen Regierungs-Rath, Landrath von Schoening in Stargard, zu dessen Stellvertreter zu ernennen.

Aus Baiern, Mitte März. Ist eine von verschiedenen Seiten her auftretende Behauptung gegründet, so wäre jene Indigenats-Verlehung, von welcher in letzter Zeit so viel die Rede war, bereits decretirt, nicht weniger die Ertheilung des Adeltitels mit der Bezeichnung einer Gräfin von Sternheim an dieselbe weibliche Persönlichkeit. Dessen ungeachtet tritt diese Frage, die überhaupt von Anfang an als eine reine Privatsache hätte betrachtet werden sollen, (Nein!) immer mehr in den Hintergrund, um bald ausschließlichen Spielraum jenen Erwägungen zu gewähren, die sich auf die äußern Folgen der Frage stützen. Daß diese Folgen immer günstigere Auspicien gewinnen, ist jetzt die Freude des Landes.

Frankreich.

Paris, d. 12. März. Der Justizminister Siegelbewahrer Martin (du Nord) ist heute früh um 2 Uhr gestorben.

Die Journale sind heute ganz inhaltsleer. An der Börse und in den politischen Kreisen dauert die tiefe Stille fort. Der »Moniteur« bringt keine Ordonnanz, selbst die der Ernennung des Hrn. Hebert zum Justizminister nicht. Man sagt, sie solle morgen erscheinen. Doch diese Ruhe, dieses Schweigen hat etwas Beängstigendes. Es scheint, als ob die Regierung jetzt erst das Gefährliche der Lage, in die die Theuerung und die zu spät genommenen Maßregeln das Land versetzt haben, ganz übersieht und sich jeden Abend freut, daß wieder ein Tag überstanden ist, der die hungernde Bevölkerung den erwarteten Zufuhren und der nächsten Ernte näher rückt. Die Stimmung wird immer bedenklicher. Die Unruhen in den Departements haben, als vereinzelte, nicht viel zu sagen; befällt der panische Schrecken wegen der Hungersnoth aber einmal die Million Menschen in Paris, dann brechen alle Dämme, und die Regierung dürste mit allen Truppen und Kanonen den Kürzern ziehen. — Die strenge Kälte dauert fort, auch heute wieder Nordwest-Wind mit starkem Schneefall.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. März. Die Frage wegen Einführung der englischen Armengesetze in Irland, deren Prinzip bekanntlich die Unterhaltung der Armen größtentheils den Grundbesitzern des Bezirks zur Last legt, droht dem Ministerium ernstliche Verlegenheiten zu bereiten, da es bei der nothwendig werdenden Annahme derselben in Konflikt mit einem großen Theile seiner Anhänger gerathen dürfte. Früher ganz ohne Armensteuer, ist Irland erst seit einigen Jahren einer derartigen Abgabe unterworfen worden, die aber den Grundeigentümer keinesweges in gleichem Verhältnisse trifft, wie in England. Die gegenwärtige Kalamität legt es nahe genug, daß die Besitzenden mehr als bisher zur Beisteuer für die Bedürftigen herbeigezogen werden müssen, auch hat die Regierung bekanntlich bereits ein neues Armengesetz für Irland in Aussicht gestellt. Man glaubt nun aber, daß sie sich in ihrem Entwurfe allzu großer Rücksicht auf die irländischen Grundbesitzer schuldig machen werde, und von vielen Seiten erhebt sich daher der Ruf nach völliger Assimilierung Irlands mit England in Betreff der Armengesetze.

Die »Morning-Chronicle« sagt über eine Aeußerung des Herrn Guizot in Betreff eines Krieges Frankreichs mit England: Herr Guizot hat kein Bedenken getragen, in der Palastkammer zu erklären, daß Frankreich keinen Krieg zu fürchten brauche, weil England zu viele Interessen auf dem Spiele stehen habe, um an den Krieg zu denken, und weil es überdies recht gut wisse, daß es klug sei, ein fait ac-

complis zu achten. Die Organe des Herrn Guizot erörtern dieses Thema alle Tage, und es giebt nur gar zu viele Leute in Frankreich, die geneigt sind, ihnen Recht zu geben. Die praktische Durchführung jener Doctrin aber ist gefährlich. Der Tag kann kommen (und zwar in einer nicht ferneren Zeit), wo Eingriffe von der Art, wie sie uns durch die letzten zwei Jahre vertraut geworden sind, einen Bruch herbeiführen könnten, und schwerlich giebt es einen schlimmeren Irrthum, als den Wahn, daß England trotz alles seines Widerwillens gegen den Krieg nicht doch am Ende dazu gezwungen sein könnte.

Zwei Agenten der ostindischen Compagnie sollen Anfangs Februar nach Lissabon abgereist sein, um mit der dortigen Regierung wegen Abtretung eines großen Theiles der portugiesischen Besitzungen in Indien an England gegen Bezahlung einer ansehnlichen Geldsumme zu unterhandeln. Es heißt aber, daß diese Unterhandlungen noch zu keinem Ergebnisse geführt hätten, indem Portugal sich weigere, Goa und mehrere andere Gebietstheile abzugeben, welche nach dem Wunsche der Compagnie in die Abtretung eingeschlossen werden sollen.

Griechenland.

Athen, d. 28. Febr. Der Minister des Innern hat einen Gesetzentwurf in die Kammer gebracht über die Vertheilung der Nationalländereien. Alle diejenigen, welche als griechische Bürger innerhalb der Grenzen des Königreichs geboren, alle fremde Griechen, das jetzige freie Griechenland bewohnend, wenn sie Antheil am Unabhängigkeitskampfe genommen haben, alle Griechen von Geburt, die aus einer Gegend herstammen, welche Antheil am Kampfe genommen, sobald sie sich in Griechenland niederlassen, endlich alle Fremden, welche mitgekämpft haben für die Unabhängigkeit Griechenlands oder wenigstens zwei Jahre in Diensten gestanden sind während des Kampfes, haben Ansprüche bei dieser Vertheilung von Staatsländereien. Der Werth der dem Familienvater zuerkannten Ländereien wird 2000 Drachmen gleich kommen, welche unverzinslich in fünf und zwanzig Jahren zu 80 Drachmen jährlich zurückzubezahlen sind.

Bermischtes.

— Karlsruhe, den 11. März. Es möchte für das größere Publikum nicht uninteressant sein, eines Falles zu erwähnen, der sich heute hier in einem Laden ereignet hat, durch welchen leicht ein Brandunglück hätte entstehen können, ohne daß irgend einem Menschen auch nur entfernt eine Schuld beigemessen werden konnte. In dem Laden nämlich war man gewöhnt, bei Sonnenschein ein Glas mit Goldfischen ans Fenster zu setzen, ohne dabei an eine Gefahr zu denken. Wenn nun ungeachtet einer Kälte von 7 Grad in der Frühe, gegen 10 Uhr Morgens die Kraft der Sonne so stark war, daß durch das Fenster- und Fischglas das hinter demselben gelegene Papier (mit Oblaten zur Fütterung der Goldfische) und eine dabei liegende wollene Schnur sich der Art entzündeten, daß sogar der Fensterstisch anbrannte und der Rauch durch das geschlossene innere Ladenfenster bis ins Nebenzimmer drang: was würde eine etwaige Untersuchung für ein Resultat gehabt haben, wenn dieser Fall sich ereignet hätte, wo Niemand zu Hause gewesen und das weitere Umsichgreifen des Feuers hätte entdecken können? Gewiß hätte das ganze Ladenfenster gebrannt und das Feuer sich auch weiteren Gegenständen im Laden mitgetheilt, ohne daß man auf die wirkliche Ursache gekommen wäre. Daß dieser Sachverhalt der Wahrheit getreu, kann jetzt noch an Ort und Stelle ersehen werden.

Eisenbahn-Actien.

Berlin, den 16. März.
Inländische.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Berl.-Anh. Litt. A.	4	110 1/2	—	Magdeb.-Lpz. Pr.	4	—	—
„ Prior.	4	—	—	Niederschl.-Mrf.	4	89 1/4	—
Berl.-Hamburg.	4	105	—	„ Prior.	4	93 1/2	—
„ Priorität.	4 1/2	97	—	„	5	101 1/4	—
Brl. Potsd. Magdeb.	4	92 1/2	—	Niederschl. Zweigb.	4	—	—
„ Prior.-Dbl.	4	92 2/3	—	„ Prior.	4 1/3	90 1/4	—
„ „ „	5	101 1/4	—	Oberschlef. Litt. A.	4	—	—
Berl.-St. L. A. u. B.	—	108 1/2	—	„ Prior.	4	—	—
Bonn.-Köln.	5	—	—	„ „ „ Litt. B.	—	96	95
Bresl.-Schw.-Fb.	4	100 1/4	93 1/4	Rheinische	4	87	—
„ Prior.	4	—	—	„ Stamm-Pr.	4	—	—
Cöln-Mindener	4	—	—	(voll eingezahlt)	4	91	—
(voll eingezahlt)	4	—	91 3/8	„ Prior.	4	—	—
Düsseld.-Elberf.	—	106 1/2	—	„ v. St. gar.	3 1/2	—	—
„ Prior.	4	93 1/2	—	Hüringer	4	97 1/2	—
Magdeb.-Halberst.	4	—	—	Wilhelmsbahn	4	—	—
Magdeb.-Leipziger	—	—	—	(Cosel-Derb.)	4	88	—

Ausländische.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Amsterd.-Rotterd.	4	93 1/4	—	Leipzig = Dresd.	4	—	—
Cöth.-Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais.-Ferd.	4	—	—
Hamb.-Berged.	4	—	—	Sächs.-Baier.	4	88 1/2	87 1/2
Kiel-Altonaer	4	109 1/2	—	Sarstoeftelo v. St.	—	72 1/2	—

Quittungsbogen à 4 Pst.

	eingez.				eingez.		
Nach.-Maest.	20	86	—	Magdeb.-Wit-	20	87 1/4	—
Berg-Märk.	50	86 1/2	—	tenberge	50	70 1/2	69 1/2
Berl.-Anhalt.	—	—	—	Mecklenburg.	50	73	72
Lit. B.	45	100	99	Nordb.-Fried-	60	73	72
Berb.-Pdw.	60	93 1/4	—	rich-Wilh.	60	73	72
Brieg-Meisse	55	65	64	Prinz-Wilh.	90	82	—
Cassel-Pippst.	20	87	—	(Steckel-B.)	90	82	—
Köln-Minden	80	92	91	Rh.-St.-Pr.-	70	90 3/4	—
Dresd.-Börl.	90	102 3/4	—	Actien	30	86 1/4	85 1/4
Livorno-Flor.	55	—	—	Starg.-Pol.	30	86 1/4	85 1/4
Öbbaun-Bittau	70	—	—	Ung.-Central-	50	99	98
Mail.Vened.	88	110	109	Bahn	50	99	98

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Um den Bewohnern von Cönnern und Umgegend die Benutzung der Sparkasse des Saalkreises zu erleichtern, ist eine Unterreceptur derselben in Cönnern errichtet worden.

Der Rendant derselben, Herr Kämmerer Hoffmann, in dessen Hause, Trebniger Str. Nr. 42, sich die Unterreceptur befindet, ist zwar bereit jeder Zeit, wenn er zu Hause ist, Einlagen anzunehmen und zurückzuzahlen, indessen werden die Stunden von neun bis zwölf Uhr vom 20. bis 25. jeden Monats als die Kassenstunden bezeichnet, an denen Jedermann gewiß sein kann, abgefertigt zu werden.

Noch wird bemerkt, daß die Unterreceptur Cönnern zwar hinsichtlich der Annahme von Einlagen und Ausfertigung von Einlagebüchern keinen Beschränkungen unterworfen, daß dieselbe aber zur Zurückzahlung von Einlagen nur in sofern verpflich-

tet ist, als ihre augenblicklichen Bestände dies zulassen. Mit dieser Einschränkung werden von der Unterreceptur Cönnern auch solche Einlagen zurückgezahlt, welche bei der Hauptkasse hier eingezahlt worden sind.

Halle, den 17. März 1847.

Die kreisständische Direction der Sparkasse des Saalkreises.
v. Bassewig. v. Krosigk. Niebuhr.
Schladebach.

Wegen des Wegzugs der Frau von Bömcken von hier ist das von ihr bewohnte, im vorigen Jahre erst neu ausgebaute Logis in der unteren Etage meines Hauses, gr. Steinstraße Nr. 127, von 3 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche, verschlossenem Entrée u. s. w., auch zu manchem offenen Geschäft geeignet, zu vermieten und kann schon von Ostern an bezogen werden.

Der Justiz-Commissar Gödecke.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)

Magdeburg, den 17. März. (Nach Wisbela.)

Weizen	92	100	7	Serfe	57	62
Roggen	73	—	—	Hafer	37	40

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 17. März Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll,
am 18. März Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 17. März: 17 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. März.

Im Kronprinzen: Lord Ringhamb m. Dienersch. a. Dublin. Hr. Offiz. v. Drfallint a. Petersburg. Hr. Rittergutsbes. v. Clemeng a. Polen. Hr. Negotiant Gimont a. Paris. Die Hrn. Kaufm. W. Nathusius u. A. Nathusius a. Königsborn, H. v. Nathusius a. Hundisburg, Hanke u. Coqui a. Magdeburg, Delkeskamp a. Minden, Berger a. Mainz, Meyer a. Leipzig, Köhlich a. Benshausen.

Stadt Zürich: Mad. Kühn a. Jena. Hr. Bau-Cond. Baron v. Minkwitz a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Schaumberg a. Dinslstedt, Bartholomäus a. Bremen, Baß u. Eichenbach a. Leipzig, Eckhard a. Berlin.

Goldnen Ring: Hr. Fabrik. Leutloff a. Schwerin. Die Hrn. Kaufm. Kögel a. Berlin, Haberland a. Münchengräß. Hr. Rendant Berger a. Magdeburg.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kaufm. Hüller, Wachmann u. Licht a. Berlin. Die Hrn. Gutsbes. Krüger a. Breslau, Fellner a. Liegnitz. Hr. Rentier Schulze a. Berlin. Hr. Kaufm. Heydenreich a. Erfurt.

Schwarzen Bär: Hr. Dekon. Leuschner a. Plauen. Hr. Schichtmstr. Göbel a. Altenberg. Die Hrn. Kaufm. Hellmann a. Magdeburg, Liebenenthal a. Braunschweig. Hr. Schausp. Pauly a. Danzig.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Schmidt a. Straßburg, Hauschild a. Königsberg, Machenhauer a. Weimar. Hr. Gutsbes. Doppel m. Gem. a. Greußen.

Zur Eisenbahn: Hr. Baron v. Bange a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Schneider u. Lieber a. Leipzig, Ring a. Weimar.

Brauereischäfts-Angelegenheit.

Das königliche Wohlthätliche Land- und Stadt-Gericht hier selbst hat die Auszahlung der Kaufgelder für das subhastirte Brauhaus am Bauhofe hier selbst an die Eigenthümer der hiesigen Braugerechtigkeiten verfügt und die Berechtigten zur zeitigen Einreichung ihrer Legitimationen aufgefordert. Da indessen vielen Interessenten unbekannt sein dürfte, inwieweit die Legitimationen bereits geführt sind oder nicht, und inwieweit daher eine solche Einreichung noch erforderlich ist, so bringe ich hiermit zu deren Kenntniß, daß in meiner Expedition eine Tabelle hierüber ausliegt und ich bereit bin, danach einem Jeden die nöthige Auskunft zu geben.

Halle, den 16. März 1847.

Der Justiz-Commissar
Gödecke.

2000 und 1000 Thlr. sind auszuleihen durch den Justiz-Commissar Wilke.

Das Möbel-Magazin

von Heinrich Kretschmann

bietet jetzt eine große Auswahl moderner und gut gearbeiteter Möbel und Polsterwaaren aller Arten zu sehr soliden Preisen dar.

Halle, Brüderstraße Nr. 221.

Ein geräumiges Haus in der lebhaftesten Straße von Halle, worin ein lebhaftes Handelsgeschäft betrieben wird, ist veränderungshalber sofort für 10000 Thlr. zu verkaufen und mit der Hälfte Anzahlung zu übernehmen durch J. G. Fiedler in Halle a./S.

Mühlen-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meine im hiesigen Orte an der Fuhne belegene Wassermühle mit 2 Mahlgängen nebst Zubehör an Haus, Hof und Wirthschaftsgebäuden, zwei Gärten, Holznutzungen auf dem Mühlen-damme, 3 Kabela mit Obstbäumen bespazt, einer Wiese und 12 Morgen Acker, sowie auch einer, nahe am Dorfe belegenen Windmühle, veränderungshalber unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich zu verkaufen und habe dazu einen Verkaufs-Termin für den 1. April d. J. Mittags 1 Uhr im hiesigen Gasthofs anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Käufer hiermit eingeladen werden.

Wieskau, den 16. März 1847.

S. Eberius.

Nußholz-Auction.

500 Stück Buchen, Birken und einige Aspen sollen in dem Otto'schen Holze nahe bei Klein-Wangen, $\frac{1}{4}$ Stunde von der Unstrut, auf

Dienstag den 23. März d. J.

von Morgens 8 Uhr an

öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Stämme sind sämmtlich mit den Wurzeln gerodet und die Buchen eignen sich zu Schlittenkufen, Achsen und Felgen, sind sehr billig an die Unstrut zu schaffen und dann auf Schiffen weiter zu befördern.

Kauflustige werden hiermit eingeladen und die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Kosleben, den 13. März 1847.

Der Zimmermeister Kammelsh.

Ein junger Mensch wird als Lehrling in meiner Färberei gesucht.

H. Böttger in Eisleben.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister L. Martin in Eisleben.

Unterzeichneter ist mit der Verpachtung eines in der Nähe von Nordhausen gelegenen Ritterguts nebst Wohngebäuden, Ländereien, vollständigem Inventario, Schäfererei-Gerechtigkeit und dazu gehörigen Gefällen, insoweit solche noch nicht abgelöst sind, beauftragt worden. Die Verpachtung findet vorläufig auf 9 Jahr und von Johanni dieses Jahres statt. Zum Antritt derselben ist eine Caution von 3000 Thlr. Courant erforderlich.

Die Pachtbedingungen, namentlich der Höhebetrag der Pachtsumme, sind in meinem Geschäfts-Comtoir, Königshof Nr. 550, einzusehen, auch erbiere ich mich gegen Erstattung der Copialien zur abschriftlichen Mittheilung derselben.

Hierauf Reflectirende wollen sich dieserhalb unter portofreier Rubrik gefälligst direct an mich wenden.

Nordhausen, den 12. März 1847.

Hartwig Düsterberg.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten, October, November, December 1845 und Januar, Februar und März 1846 findet am 4. Mai d. J. Nachmittags von 2 Uhr an statt.

Eisleben, den 15. März 1847.

C. F. Kathe.

Eine Wirthschafterin, welche die Dekonomie wie auch das Kochen gründlich versteht, sucht veränderungshalber eine andere Stelle auf einem Gute oder in einer andern größern Wirthschaft. Zu erfragen im Sächsischen Hof in Naumburg. Zugleich können 2 junge Mädchen, die das Kochen gründlich erlernen wollen, gegen ein billiges Kostgeld daselbst placirt werden.

Das den Erben des verst. Herrn Dr. med. Kade hier gehörige, in der Marktgasse sub Nr. 140 belegene Wohnhaus, worin 1 Laden, mehrere Stuben und Kammern, sammt Zubehör an Seitengebäuden, überbaute Thorfahrt, Hof, Gärtchen, auch ein dazu gehörender Communsack von circa 1 Morgen, soll meistbietend verkauft werden. Mit diesem Verkaufe beauftragt, habe ich zur Abgabe der Gebote einen Termin auf

den 9. April a. e. Vormittags 10 Uhr in gedachtem Hause anberaumt, wozu die Lizitanten mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen schon von jetzt an bei mir eingesehen werden können.

Schaffstedt, d. 10. März 1847.

Leiter.

Ferkeln, 4 bis 5 Wochen alt, auf dem Amte Brachwitz.

Ein Dekonom mit zehn bis zwölf Tausend Thalern baarem Gelde, welcher die Landwirthschaft gründlich versteht, kann als Theilnehmer bei einem Unternehmen obiges Vermögen in kurzer Zeit verdoppeln, ohne den geringsten Verlust dabei zu erleiden. Auskunft hierüber ertheilt Albert Recke, Rathswaage am Markt in Halle.

Ein Bursche wird zum 1. April zu mietzen gesucht von

W. Reichmann, Seilermeister.

Derglaucha Nr. 1847.

Ein einspänniger großer und kleiner Wagen mit Zubehör, auch Pflug und Egge sind zu verkaufen bei

Schraplau.

Wittwe Hoff.

Bekanntmachung.

Da ich jetzt mehrere Agenturen und Verbindlichkeiten übernommen habe, welche meine Zeit in Anspruch nehmen, so bin ich willens, mein Weinlager zu räumen und meine vorräthigen Flaschen und Faßweine ohne allen Nutzen und Zins-Verluste zu verkaufen.

Meine Weine bestehen nur in feinen und mittel Weinen aus den besten Jahren von 1811, 1822, 1827, 1831, 1834, 1835, 1839, 1842, und sind ganz rein. Anpreisungen bedarf es nicht.

Im Ganzen werde ich bedeutend billigere Preise stellen.

Halle, den 16. März 1847.

J. F. W. Wiede.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht sucht zu Ostern einen Dienst. Derselbe hat schon mehrere Jahre in großen Häusern conditionirt und kann auch auf Verlangen Caution stellen. Nähere Auskunft Dachritzgasse Nr. 986 parterre.

Strohüte zum Waschen und **Umnähen** werden fortwährend angenommen bei

S. Sommerfeld,

Leipzigerstraße Nr. 291, eine Treppe hoch.

Frischer Kalk Dienstag den 23. März in der Kirchner'schen Ziegelei am Klaus-thore.

Einen Lehrburschen sucht der Bäckermeister Mucke, Schmeerstraße Nr. 479.

Ein noch in gutem Stande befindlicher einspänniger Leiterwagen ist zu verkaufen in der Kuhgasse Nr. 449.